

## Kurz-Andacht zum Familiengottesdienst am Heiligabend 24.12.2008

Liebe Gemeinde,

„Fürchtet euch nicht!“ beginnt die Botschaft der Engel. (Lukas 2,10)

Die Begegnung mit Gott war mit Furcht verbunden. Bei der ersten Begegnung des Mose mit Gott am Dornenbusch heißt es: „Und Mose verhüllte sein Angesicht, denn er fürchtete sich Gott anzuschauen.“ (2.Mose 3,7)

Diese Gottesfurcht wird uns erst so richtig an Martin Luther bewusst, den diese Furcht quälte.

Er begriff, dass Gott heilig ist und wir Menschen nicht auf einer Stufe mit ihm stehen können um ihm gegenüber zu treten. Da ist zu vieles, was uns von Gott trennt. In unserer Welt wird Gott kein Platz eingeräumt. Unsere Welt lebt nicht nach Gottes Spielregeln. Die Folgen davon können wir in den Nachrichten und in der Zeitung lesen, da brauche ich nicht weiter auszuholen.

Um es kurz zu machen, wir leben in einer kaputten Welt, die sich nach Erlösung sehnt.

So sind auch wir Menschen in keinem Zustand, in dem wir vor dem heiligen Gott bestehen können. Dieser Gedanke hat Martin Luther mit Furcht erfüllt, nicht nur zeitweilig hier auf Erden von Gott getrennt zu sein, sondern für immer.

Für Luther kam der Befreiungsschlag mit dem Studium des Neuen Testaments. Dort begegnet ihm Jesus Christus. Luther hat erkannt, was die Botschaft der Engel bedeutet, denn sie geht noch weiter: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Wir brauchen uns vor Gott nicht fürchten, sondern sollen uns freuen.

Warum?

Weil hier etwas ganz besonderes passiert, etwas was das Christentum von jeder anderen Religion unterscheidet.

Wir können in dem Zustand in dem sich unsere Welt und wir befinden keine Gemeinschaft mit dem heiligen Gott haben, wir können die Heiligkeit Gottes nicht erreichen.

Weil Gott uns Menschen liebt und um den Zustand unserer verlorenen Welt und uns selbst Bescheid weiß, ergreift er die Initiative und kommt durch seinen Sohn Jesus Christus in unsere Welt.

Er erniedrigt sich selbst und kommt damit auf unsere Stufe herab. Gott wird Mensch. Er wird einer von uns. Er kommt aber nicht nur als Mensch, sondern als Heiland. Das Wort „Heiland“ kommt uns altertümlich und fremd vor. Wir kennen die Wörter „heilen“, „Heilung“, „Heilmittel“, „heilsam“.

Und genau das ist damit gemeint. Der Heiland ist jemand, der Heilung, der Erlösung bringt.

Jesus Christus hat die Aufgabe unsere Welt und uns selbst zu erlösen, wieder gesund zu machen und die Verbindung mit Gott wieder herzustellen.

Heilung ist in der Bibel immer ein Begriff, der doppelt belegt ist. Bei der Heilung eines Gelähmten spricht Jesus: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ und „Nimm dein Bett und geh“ (Matthäus 9,2+6)

Erst stellt Jesus die Beziehung zu Gott wieder her und danach stellt er auch den körperlichen Gesundheitszustand des Kranken wieder her.

Genauso wie sich hier die Heilung in zwei Schritten abspielt, passiert es auch im Großen.

Jesus ist das erste Mal in die Welt gekommen um die Sünde, die uns von Gott trennt aus der Welt zu schaffen. Diese erste Kommen, das feiern wir heute. Jesus wird aber auch noch ein zweites Mal kommen um auch „körperlich“ die Welt zu heilen. (Hebräer 9,27 und 28)

Darüber dürfen wir uns freuen, wozu uns auch die Engel auffordern.

Genau genommen haben wir einen doppelten Grund zur Freude. Freude über das, was Jesus schon vollbracht hat und Freude über das was noch kommen wird.

So lesen wir beim Apostel Petrus:

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Petrus 3,13)

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel